

Sie wollten die Ketzerei ganz ausgerottet, oder doch einſtweilen in ihrem Fortgange gehemmt wiſſen. Zu dem Ende wurde im Jahr 1529 nach Speyer eine Reichsverſammlung ausgeſchrieben, auf welcher beſchloſſen wurde, daß zwar die evangeliſchen Fürſten die neuen Lehren einſtweilen beibehalten, aber weiter keine Reſerung mehr vornehmen und nirgends die Meſſe oder andere katholiſche Gebräuche weiter abſchaffen ſollten bis zu einer künftigen Kirchenverſammlung. — Mit einer ſolchen Beſchränkung ihrer Glaubensfreiheit waren aber die Lutheraner ganz unzufrieden. Sie legten daher eine förmliche Proteſtation gegen jenen Reichſchluß ein, und von dort an führten ſie bis auf den heutigen Tag den Namen Proteſtanten, unter welchem nachher auch die Reformirten begriffen wurden, die ſich ihnen anſchloſſen.

Das Jahr darauf verſammelte ſich in der Stadt Augsburg ein Reichſtag, bei welchem Kaiſer Karl V. ſelbſt erſchien und wo der Religion wegen beſondere Sitzungen gehalten wurden. Den proteſtantiſchen Fürſten wurde ein förmliches Glaubensbekenntniß abgefordert, denn man wollte eine vollſtändige, von ihnen ſelbſt gegebene Ueberſicht ihrer Lehren haben. Luther erhielt den Auftrag dieſes Glaubensbekenntniß aufzuſetzen; da aber ſein Styl zu heftig ſchien, ſo wurde es von ſeinem Freunde Melancthon umgearbeitet, und erſt in dieſer neuen Geſtalt von den Fürſten bei dem Reichſtage übergeben. So entſtand die ſogenannte augſburgiſche Confeſſion. Die Papiſten hörten ſie mit dem größten Unwillen an, und ſchrieten laut über Ketzerei, brachten es auch wirklich dahin, daß die weitere Verbreitung einer ſo gottloſen Lehre verboten wurde. Die proteſtantiſchen Fürſten, die wohl einſahen, was für Gefahren ihnen jetzt droheten, hielten für rathſam, in ein enges Bündniß miteinander zu treten, und ihre Ge-